

Doch, dreimal großer Gott, es sind er-  
 schaffne Seelen  
 Für deine Taten viel zu klein;  
 Sie sind unendlich groß, und wer sie will  
 erzählen,  
 Muß gleich wie du ohn Ende sein!

O Unbegreiflicher, ich bleib in meinen  
 Schranken,  
 Du, Sonne, blendst mein schwaches Licht;  
 Und wem der Himmel selbst sein Wesen hat  
 zu danken,  
 Braucht eines Wurm's Lob'spruch nicht!

2. Aus der Dichtung „Die Alpen“.  
 (Bruchstück.)

.. Beglückte guldne Zeit, Geschenk der  
 ersten Güte,  
 O, daß der Himmel dich so zeitig weggerückt,  
 Nicht, weil die junge Welt in stetem Früh-  
 ling blühte  
 Und nie ein scharfer Nord die Blumen ab-  
 gepflückt;  
 25 Nicht, weil freiwillig Korn die salben Felber  
 deckte  
 Und Honig mit der Milch in dicken Strömen lief;  
 Nicht, weil kein kühner Löw die schwachen  
 Hürden schreckte  
 Und ein verirrt's Lamm bei Wölfen sicher  
 schlief:  
 Nein, weil der Mensch zum Glück den Über-  
 fluß nicht zählte,  
 30 Ihm Notdurft Reichthum war und Gold zum  
 Sorgen fehlte! ..

Wohl dir, vergnügtes Volk! o danke dem  
 Gescheide,  
 Das dir der Laster Quell, den Überfluß, ver sagt;  
 Dem, den sein Stand vergnügt, dient Armut  
 selbst zum Glücke,  
 Da Pracht und Uppigkeit der Länder Stütze  
 nagt.  
 45 Als Rom die Siege noch bei seinen Schlachten  
 zählte,  
 War Brei der Helden Speis und Holz der  
 Götter Haus;

Als aber ihm das Maß von seinem Reich-  
 tum fehlte,  
 Trat bald der schwächste Feind den feigen  
 Stolz in Graus.  
 Du aber hüte dich, was Größers zu begehren,  
 Solang die Einfalt dauert, wird auch der 50  
 Wohlstand währen.

Zwar die Natur bedeckt dein hartes Land  
 mit Steinen,  
 Mein dein Pflug geht durch, und deine Saat  
 erinnert;  
 Sie warf die Alpen auf, dich von der Welt  
 zu zäunen,  
 Weil sich die Menschen selbst die größten  
 Plagen find;  
 Dein Trank ist reine Blut und Milch die 55  
 reichsten Speisen,  
 Doch Lust und Hunger legt auch Eiheln  
 Würze zu;  
 Der Berge tiefer Schacht gibt dir nur schwir-  
 rend Eisen,  
 Wie sehr wünscht Peru nicht, so arm zu  
 sein als du!  
 Dann wo die Freiheit herrscht, wird alle  
 Mühe minder,  
 Die Felsen selbst beblümt und Boreas gelinder. 60

Glückseliger Verlust von schadenvollen  
 Gütern!  
 Der Reichthum hat kein Gut, das eurer Armut  
 gleicht;  
 Die Eintracht wohnt bei euch in friedlichen  
 Gemütern,  
 Weil kein beglänzter Wahn euch Zwietrachts-  
 äpfel reicht:  
 Die Freude wird hier nicht mit banger Furcht 65  
 begleitet,  
 Weil man das Leben liebt und doch den  
 Tod nicht haßt;  
 Hier herrschet die Vernunft, von der Natur  
 geleitet,  
 Die, was ihr nötig, sucht und mehrers hält  
 für Last.  
 Was Epiktet getan und Seneca geschrieben,  
 Sieht man hier ungelehrt und ungezwungen 70  
 üben.